

Bei der Herstellung einer Bindung muß man immer genau den Rapport kennen, welcher in der Kreuzung eines Fadens und seiner Dicke, seiner Lage und der Ausdehnung seines Deckpunktes auf einem mehr oder weniger dicken, oder abwechselnd dicken und feinen Einschlag bestehen kann. Es ist eine sehr genaue Beobachtung, welche man bei allen diesen Eigenthümlichkeiten macht, daß man einen Stoff auf diese Weise bei sparsamer Anwendung des Materials leicht mit seinem schönsten Effect herstellen kann. Jedes Gewebe hat immer zwei verschiedene Eigenthümlichkeiten; die eine besteht in dem Ansehen, die andere in dem Anfühlen (Griff). Es genügt also nicht allein, eine Durchkreuzung, eine Verbindung in der Zusammenstellung der Fäden festzustellen, welche einen sehr auffälligen Effect haben würde, sondern auch das Ansehen und der Griff müssen dem Gebrauche entsprechen, zu welchem der Stoff bestimmt ist.

So können die Bindungen für Kleiderstoffe, Westenstoffe, Shawls u. s. w. nicht für jeden dieser Artikel gleichmäßig in Anwendung kommen. Jeder dieser Stoffe verlangt besondere Bindungen, welche dem Gewebe ein Ansehen geben, das den Artikeln, zu welchen der Stoff verwendet werden soll, angemessen ist. Da übrigens eine und dieselbe Bindung durch die Zusammenstellung der Kreuzung zu verschiedenen Zwecken dienen kann, so kann man dieser Bindung leicht durch die Verschiedenheit in der Zahl der Kett- oder Einschlagfäden jeden verschiedenartigen Character verleihen.

Bei der Herstellung einer Bindung muß also die Eigenthümlichkeit, welche man derselben am vortheilhaftesten geben kann, und die in ihrer Zusammenstellung mit anderen Bindungen für diesen oder jenen Stoff am geeignetsten ist, genau festgestellt werden. Um ein neues Gewebe von interessantem Effect herzustellen, nimmt man bisweilen verschiedene Versuche vor, aus denen leicht andere Resultate als die gewünschten hervorgehen, da nichts ungewisser ist, als der Effect, der aus einer neuen Zusammenstellung hervorgeht. Es bedarf einer großen Erfahrung und vielfältiger Bemühungen, um die Fähigkeit zu erlangen, ohne allzu zahlreiche Versuche neue Stoffe zu bilden. Folgende Eigenschaften, welche dem Fabrikanten durchaus nöthig sind, bedingen:

- Erstens:** ausgebehnte und genaue Kenntnisse der Beschaffenheit und des gegenseitigen Verhaltens der Fäden zu besitzen, bevor man sie zu einem Gewebe verwendet.
- Zweitens:** eine genaue Kenntniß des Einflusses zu haben, welcher in einer Kreuzung durch die Lage und die Stärke der Fäden hervorgebracht wird.
- Drittens:** Die Unterscheidung der Richtung und Ausdehnung der Flottirung zu kennen, welche er den Fäden geben will, je nachdem die Bindung für einen leichten oder schweren Stoff bestimmt ist.
- Viertens:** ein genaues Urtheil über die Bindungs-Effecte (Armuren) zu besitzen, welche in den verschiedenen Fällen am besten anwendbar sind, es möge sich um eine einmalige Bindung, oder um mehrere Bindungen handeln, um die Disposition irgend eines Stoffes festzustellen.

Die Fähigkeit, verschiedene Webematerialien anzuwenden, ist eine sehr große Hülfquelle, um die Effecte der Gewebe abwechseln zu lassen; jedoch die geringe Anzahl von Fäden, welche man bei den Grundstoffen gewöhnlich in den Rapport bringt, beschränkt die Mannigfaltigkeit der Effecte durch die Anordnung der Kreuzungen. Diese Effecte treten hierbei miteinander in die genaueste Verbindung, aber nur in einem sehr kleinen Raum, und geben dem allgemeinen Ansehen des Stoffes jenen eigenthümlichen Character. So sind z. B. der Taffet, der Satin, der Reps u. s. w. Gewebe, welche einen Gesamt-Effect haben, aber nicht aus einer besonderen Form der Bindung bestehen, deren Zusammenhang man unterscheiden kann, wie dieß bei den façonirten Stoffen der Fall ist.

Bei der Herstellung des Dessins kann man nicht wie bei den gewöhnlichen Bindungen Fäden von verschiedener Beschaffenheit verwenden, aber man hat um so mehr Freiheit eine beliebige Anzahl von Fäden in jeden Rapport zu bringen. So kann man auch jeden beliebigen Raum wählen um eine bestimmte Anordnung der Schürung anzubringen, und es steht dem Patroneur eines Musters bei der Fabrikation der Stoffe vollständig frei, nach Belieben seinen Eingebungen zu folgen.

Wie groß auch die Geschicklichkeit ist, die Jemand in der Herstellung von Bindungen besitzt, so tritt doch sehr häufig ein Hinderniß ein, welches die Ausführung des Vorhabens hemmt. Dieses Hinderniß besteht darin, den Rapport zu finden oder die genaue Feststellung des Effects, welchen man erreichen will. Diese Schwierigkeit in der Herstellung des Rapportes wird noch größer, wenn die Zahl der Fäden, durch welche derselbe hergestellt werden soll, vorher genau bestimmt worden ist.

Bei der Herstellung der Armure-Zusammenstellung ist es nöthig, die Anordnung der Kreuzungen der festgestellten Grenze unterzuordnen, und dieß ist eben die Schwierigkeit, welche überwunden werden muß. Die Phantasie giebt wohl eine Idee des Gesamt-Effects, welchen man erzeugen will; sie giebt aber nicht immer die einzelnen Mittel, durch welche man den schöpferischen Gedanken zur Ausführung bringen kann, und auf diese Art werden Versuche angestellt, welche bisweilen den vorher gefaßten Gedanken unausführbar erscheinen lassen und die Anstrengungen fruchtlos machen.